

Skrjabin begeisterte, der Rest wirkte unbekümmert

Musik Hug hatte zu einem Klavierabend mit dem Inder Pervez Mody geladen.

Punkten konnte der Virtuose vor allem mit seinen Skrjabin-Interpretationen.

Für seine Sicht auf die Welt des Russen Alexander Skrjabin geht Pervez Mody ein sehr guter Ruf voraus, den er bei seinem Besuch in St. Gallen bestätigen konnte. Seien es die Poems op. 63, die Préludes op. 22 oder die dritte Klaviersonate op. 23 in fis-Moll: Mody kann diese Musik extrem genau ausloten, er agiert mit überzeugendem Klangkonzept und einer sehr feinsinnigen Klangpalette.

Genau und intelligent

Und er beherrscht ein luzides Spiel mit Licht und Schatten dieser spannenden Musik. Auch in der tonal gehaltenen dritten Sonate war ein Künstler zu erleben, der genau und intelligent den inneren motivischen Bezügen der Partitur nachgeht. Kurz: Pervez Mody spielt Skrjabin vom Feinsten. Er ist ein Künstler, der gerne auch über seine Musik redet, ein angenehmer Zug, wenn er sein Publikum in die Ideenwelt der jeweiligen Komponisten einführt.

Sein Programm vor Skrjabin setzte sich mit dem Thema Fantasie auseinander. Sowohl Bachs Chromatische Fantasie und Fuge, aber auch Beethovens Sonate Nr. 14 «Quasi una fantasia» oder dann Liszts Fantasien über ein Thema aus Verdis Rigoletto: Hatte man bei Skrjabin einen extrem klanggenauen und konzentrierten Pianisten erlebt, lebte Mody bei den anderen Werken eine Art frischer Unbekümmertheit aus. Vieles scheint er bewusst gegen den Strich zu denken, sich im Moment des Interpretierens selbst um die eigene Fantasie zu bemühen, die beim Spiel des jeweiligen Werks aufscheint. Mit dem Effekt, dass vieles, was man gemeinhin lyrischer im Kopf hat, plötzlich kantig und widerborstig klingt.

Frei und überraschend

Oder wo man strengere Strukturen gewohnt ist, lässt es Mody freier laufen. Das macht sein Spiel interessant, überraschend, aber auch angreifbar. Bei Skrjabin kann Mody interpretatorisch hohe eigene Standards setzen, an denen sich andere Spieler messen lassen müssen. Bei den anderen Werken dieses Rezitals bewegte er sich auf eigenwilligerem Terrain.

Martin Preisser